

# „Managing Breeds

FOR A SECURE FUTURE:  
STRATEGIES FOR BREEDERS AND BREED ASSOCIATIONS“

VON D. PHILLIP SPONENBERG, JEANNETTE BERANGER UND ALISON MARTIN

*„That is where breed politics get into the picture, and breed politics frequently do not have an answer in biology.“*

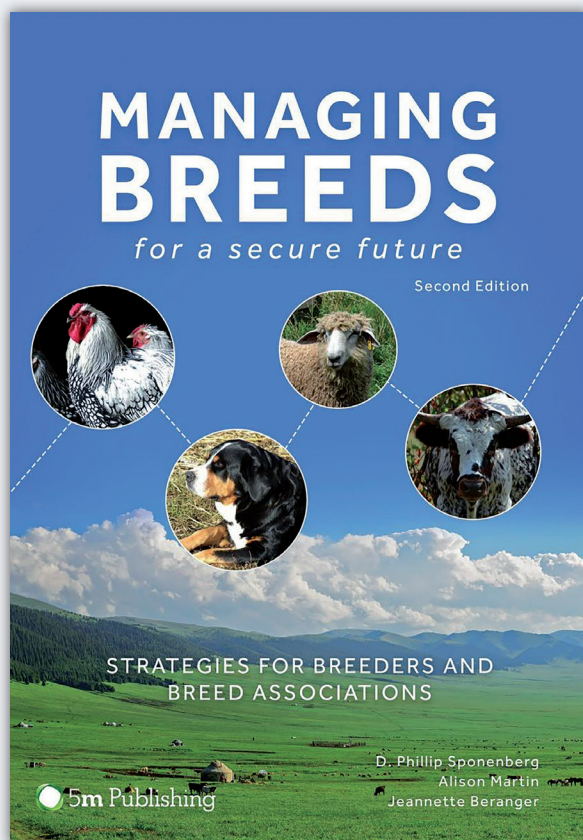
Dieses Zitat fasst zusammen, weshalb „Managing Breeds“ wichtig ist. Spricht man mit Windhundzüchtern über rassespezifische, gesundheitliche und populationsgenetische Herausforderungen, trifft man regelmäßig auf Unverständnis, wenn man Lösungsansätze auf Basis (auch bei anderen Tierarten) bewährter Zuchtverfahren und -strategien darlegt.

Die Begründung für die ablehnende Haltung ist meist, man habe schließlich Haushunde und keine Nutztiere, daher könne und wolle man „solche Verfahren“ nicht in der Windhundzucht anwenden.

Im Rahmen der DWZRV-Neuzüchterschulungen, verschiedener Rassemeetings und auch diverser Privatgespräche stellt sich heraus, dass bei vielen Mitgliedern das Interesse an populationsgenetischen Fragestellungen groß ist, die Sachkenntnis jedoch überschaubar.

Hier kann das vorgestellte Buch auf vortreffliche Weise Abhilfe schaffen.

„Managing Breeds“ beginnt mit der Klärung jener Begrifflichkeiten, die man in jeder Diskussion zum Thema Hundezucht hört, die aber oft gar nicht oder nicht vollständig verstanden zu sein scheinen. Was ist überhaupt



eine „Rasse“, welche unterschiedlichen Eigenschaften haben z.B. „Landrassen“ im Vergleich zu „standardisierten Rassen“ (beides betreuen wir im DWZRV)?

Welche Kriterien können zum Ein- oder Ausschluss einzelner Individuen in / von einer Rassepopulation angelegt werden? Was ist ein Rassestandard, was sind sinnvolle quantitative und qualitative Merkmale, die durch einen Standard erfasst und abgeprüft werden können? Jeder, der die unterschiedlichen Standards unserer Windhundrassen einer vergleichenden Betrachtung unterzieht, wird

erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Eindeutigkeit beziehungsweise Unschärfe der jeweiligen Vorgaben je nach Rasse bestätigen können.

Die Gefahr, die ein zu eng gefasster Rassenstandard auf die genetische Vielfalt einer Rasse haben kann, wird angesprochen. Auch die möglichen Auswirkungen von Standardänderungen im Laufe der Zeit werden thematisiert.

Das nächste Kapitel befasst sich mit der Definition von Verwandtschaftsverhältnissen in der Zucht: Was ist Inzucht, was Linienzucht? Wann spricht man von einem Outcross, was ist der Unterschied zwischen Linien- und Rasseauskreuzungen? Welchen Einfluss auf die genetische Vielfalt innerhalb einer Rasse hat die Nutzung der verschiedenen Zuchtverfahren?

Mit diesem aufgefrischten Grundlagenwissen geht es nun in medias res, nämlich zu den möglichen Strategien zum Populationsmanagement. Wie

lenkt und kontrolliert man den Inzuchtgrad und den Einfluss einzelner Tiere auf die Gesamtpopulation zum größtmöglichen Nutzen der Rasse? Welche Chancen, aber auch Risiken bergen verschiedene Möglichkeiten assistierter Reproduktion aus populationsgenetischer Sicht?

Weiter geht es mit dem Management von Ab- oder Zufluss von Genen in oder aus Populationen. Dieses Thema ist vor allem für die vom DWZRV betreuten Rassen interessant, bei denen ein Zufluss genetischen Materials über das Register noch möglich ist.

In der Folge werden Beispiele spezifischer Zuchtstrategien für unterschiedliche Tierarten und Zielsetzungen vorgestellt. Wenn gleich das Kapitel über Hunde eher knapp verfasst ist, sollte man sich die Ausführungen über Zuchtpläne bei anderen Tierarten nicht entgehen lassen. Diese sind hochinteressant und weiten auf jeden Fall den Blick.

Anschließend werden Verfahren zu Selektion von Zuchttieren und strategischen Anpaarungen vorgestellt. In diesem Zusammenhang gehen die Autoren auch auf das Verfahren der Zuchtwertschätzung als Werkzeug zur Umsetzung solcher Maßnahmen ein.

Das nächste Kapitel ist den Möglichkeiten der Nutzung von Kryokonservierung zum Erhalt genetischer Vielfalt innerhalb einer Rasse gewidmet. Die Gewinnung und Lagerung von Tiefgefriersperma wird bisher in der Windhundezucht nur individuell von Züchtern und Deckrüdenhaltern zur Anwendung gebracht, eventuell wäre eine übergeordnete Datenerhebung und Koordination dieser Maßnahmen eine Überlegung wert.

Nachfolgend werden die externen Einflüsse auf die Entwicklung von Rassepopulationen diskutiert. Dort finden Windhundzüchter durchaus vertraute Themen wie Angebot und Nachfrage, gesetzliche Vorgaben sowie den Einfluss von Importen.

Die beiden nächsten Abschnitte beziehen sich auf mögliche Strukturen, Rechte und Pflichten von Zuchtvereinigungen. Letztere sollten neben der „Verwaltung“ der betreuten Rassen jeweils auch die Forschung, die Rekrutierung von Neuzüchtern, die Fortbildung der Mitglieder und die Öffentlichkeitsarbeit für diese Rassen beinhalten.

Ein kleines Kapitel stellt nun verschiedene Arten von Zuchtschauen vor - möglicherweise findet der geneigte Leser hier Anregungen für zuchtfördernde Veranstaltungen jenseits des regulären Ausstellungswesens.

Weiter geht es mit verschiedenen Möglichkeiten der Registrierung von Zuchttieren. Dabei wird nicht nur auf die Notwendigkeit der reinen zahlenmäßigen Erfassung von Individuen hingewiesen, sondern auch die Wich-

tigkeit der Kontrolle der Entwicklung einzelner Zuchtlinien innerhalb der Rasse und die Erhebung von Gesundheitsdaten.

Nach dieser Fülle von Informationen wäre das Werk nicht vollständig ohne das letzte Kapitel. Dieses befasst sich mit den Verantwortlichkeiten des einzelnen Züchters gegenüber „seiner“ Rasse und der Züchtergemeinschaft. Aus diesem Abschnitt stammt folgendes Zitat, mit dem diese Buchvorstellung auch beschließen sollte.

„Breeders have responsibilities that go well beyond themselves. These include responsibilities to the breed and the genetic health, as well to the breeder community involved with it. Responsible producers leave the breed in better shape than they found it, while irresponsible individuals can do real an lasting damage.“

Ich wünsche „Managing Breeds“ eine weite Verbreitung in Züchternkreisen, und lege es insbesondere allen ans Herz, die mit übergeordneten Zuchtentscheidungen betraut sind.

*Barbara Thiel*

Anzeige